

Schulhundkonzept

KGS Ittenbach



"Ein Tier kann dem Kind dabei helfen, die Aufgaben des Großwerdens zu meistern."

Boris M. Levinson

„Magic Heartbeat´s

Alana Fearless“

Schulhund der KGS Ittenbach

Stand Februar 2020

Nicolle Fogolin

Inhalt

Vorwort.....	3
1 Was ist ein Schulhund?.....	5
2 Rund um Recht und Gesetz.....	5
2.1 Eigentumsverhältnisse, Finanzierung.....	5
2.2 Rechtliche Voraussetzungen.....	6
2.3 Befähigungen des Hundes und der den Hund haltenden Person.....	7
2.4 Versicherung	7
2.5 Hygiene und Gesundheit, Hygieneplan	7
2.6 Ängste, Allergien	8
2.7 Situatives Bedingungs-feld der KGS Ittenbach.....	9
2.8 Tierschutz.....	9
2.9 Dokumentation	9
3 Rund um den Schulhund.....	10
3.1 Tiergestützte Pädagogik – Schulhund.....	10
3.2 Ziele der hundgestützten Pädagogik.....	10
3.3 Wie wird ein Schulhund eingesetzt?.....	13
3.4 Der Schulhund in der Schulgemeinschaft.....	14
3.5 Anforderungen an einen Schulhund	15
4 Rund um den konkreten Hund	16
4.1 „ <i>Magic Heartbeat’s Alana Fearless</i> “, Schulhund der KGS Ittenbach.....	16
4.2 Rasse „Silken Windsprite“	16
4.3 Haltung	18
4.4 Ausbildung des Schulhund-Lehrkraft-Teams.....	18
5 Rund um den konkreten Einsatz	20
5.1 In welcher Klasse wird der Hund eingesetzt?.....	20
5.2 Vorbereitung der Klasse	20
5.3 Information der Eltern.....	21

5.4	Aktuelle Ecke und Homepage	22
5.5	Alanas Weg zum Schulhund – Vorbereitung des Hundes	22
5.6	Aufgaben, Übungen und Einsatzzeiten des Schulhundes	23
5.7	„Infrastruktur“ rund um den Hund	24
6	Schulhund – hundgestützte Pädagogik – Bildung;	25
	abschließende Gedanken.....	25
7	Anlagen.....	27
8	Literatur.....	27

Vorwort

Durch gesellschaftliche Veränderungen unserer Zeit, beträchtlichen Wandel in familiären Strukturen und wachsende Medienvielfalt muss Schule heute zunehmend mehr leisten als bloße Wissensvermittlung, denn sie ist neben der Familie wichtigster Sozialisationsort für Kinder. So kommt neben dem Bildungsauftrag dem Erziehungsauftrag der Schule immer mehr Gewicht zu.

Durch all diese Veränderungen stehen Lehrer heute oftmals vor der Aufgabe, ein Klima zu schaffen, in dem überhaupt gelernt werden kann. Denn ein funktionierendes soziales Miteinander zusammen mit Aufmerksamkeit, Konzentration sowie Lern- und Anstrengungsbereitschaft sind notwendige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Fehlen beispielsweise feste Wurzeln in dem Sozialgefüge Familie oder sind soziale Kompetenzen der Klasse nicht ausreichend gefestigt, können sich Schüler überfordert, gestresst sowie unmotiviert bis ängstlich fühlen.

Schule muss sich auf die veränderten Bedingungen einstellen, muss den Schülern entgegengehen. Hier kann der Einsatz von Tieren, wie zum Beispiel einem Schulhund als pädagogischer Helfer und Lernbegleiter, neue Wege eröffnen.

Die Domestikation des Hundes als ältestes Haustier des Menschen begann vor ca. 15000 Jahren und war ausgerichtet auf die Bedürfnisse des Menschen. Hunde sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber, dessen Wohlbefinden zu steigern. So wurde in den vergangenen Jahren der kurzzeitige und auch langfristige Einsatz eines Schulhundes von Erziehungswissenschaftlern untersucht und praktisch erprobt. Empirische Studien belegen, dass bereits die Anwesenheit eines Hundes die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern kann. Der Lernerfolg führt über das stressfreiere Unterrichtsklima zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation bei Schülern wie auch Lehrkräften. Die hundgestützte Pädagogik erweist sich als zukunftssträchtige pädagogische Richtung, die – basierend auf der Annahme, dass Hunde Menschen vorbehaltlos begegnen – an den sozialen Problemen unserer Zeit ansetzt.

Mit einem Schulhund wird den Kindern ein Lernkamerad an die Seite gestellt, der vielfältige Kompetenzen schult ohne als „schulisch“ empfunden zu werden.

So lernen die Schüler viel allein durch den Umgang mit Hunden: Sie lernen ein anderes Lebewesen zu verstehen und zu respektieren. Sie lernen, wie ein Hund auf ihre Sprache und ihr Verhalten reagiert. Sie reflektieren ihr Verhalten und erkennen, wie wichtig Ehrlichkeit und Verlässlichkeit für den Umgang miteinander sind. Und sie lernen zudem, was es bedeutet, Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu haben.

Diese Erfahrungen lassen sich auf den Umgang mit den Mitmenschen übertragen. Sie im schulischen Umfeld zu ermöglichen, ist für die Schüler ein äußerst gewinnbringendes Angebot und unterstützt somit die Lehrkraft bei ihrem Erziehungsauftrag.

Auch und vielleicht gerade in Zeiten der Digitalisierung spricht vieles für den Einsatz eines Schulhundes.

Andersherum kann aber genau hier der Einsatz eines Schulhundes eine Abgrenzung sein, den Kindern in Zeiten der Digitalisierung den Bezug zur realen Welt hautnah zu erhalten. Die Kinder erleben durch einen Schulhund tagtäglich aufs Neue, dass das reale Leben oftmals ganz andere Anforderungen stellt als die so faszinierende virtuelle und unverbindliche Welt. Und eben dies ist neben allen übrigen positiven Effekten eines Schulhundes eine große Chance in Zeiten, in denen viele Lebensbereiche schnelllebiger, unverbindlicher und technisierter werden.

1 Was ist ein Schulhund?

Die Arbeit mit Hunden an einer Schule wird in der Regel von einer Lehrkraft durchgeführt, in deren Haushalt er als Haustier lebt. Als Schulhund verbringt er regelmäßig Zeit im Klassenraum und begleitet die Lehrperson im Sinne der hundgestützten Pädagogik in deren Unterricht.

Das Tier ist auf seine Eignung getestet und entsprechend ausgebildet. Durch die Anwesenheit des Hundes wird die Lehrperson in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützt. So zählen zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen sein Beitrag zur Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, die Steigerung der Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit. Zudem kann ein Schulhund neben der Verbesserung des sozialen Gefüges einer Klasse auch die Lehrer-Schüler-Beziehung positiv beeinflussen.

Der Umfang und die inhaltliche Gestaltung variieren von der reinen Anwesenheit des Hundes bis zur aktiven Teilnahme am Unterricht.

2 Rund um Recht und Gesetz

2.1 Eigentumsverhältnisse, Finanzierung

Der Hund wird von der Lehrkraft ausgewählt und lebt als „Familienmitglied“ art- und tierschutzgerecht in deren Haushalt. Somit gilt er in erster Linie als Familienhund und ist deren „Eigentum“, dessen Anschaffungs- und Unterhaltskosten voll von der Familie der Lehrkraft getragen werden. Hierzu zählen Ernährung, ärztliche Versorgung (auch die für den Einsatz relevanten Impfungen, Ektoparasitenschutz und Entwurmungen), Pflegekosten sowie sämtliches Zubehör.

Durch das Kultusministerium wird erklärt, dass das Land Nordrhein-Westfalen keine Ausbildung für Schulhunde anbietet und auch die Ausbildung von hundehaltenden Personen und deren Hunden in Bezug auf den „Einsatz“ in Schulen nicht finanziert. Allerdings wird darauf verwiesen, dass jede Schule über ein individuelles

Fortbildungsbudget verfügt, über dessen Verwendung die Schule selbst entscheidet.¹ So bleibt individuell zu klären, in wie weit Aus- und Weiterbildung zu diesem Zwecke als Fortbildung angesehen und von der Schule finanziell unterstützt werden kann. Außerdem kann eine Unterstützung der Ausbildung durch den Förderverein in Betracht gezogen werden.

2.2 Rechtliche Voraussetzungen

Da es sich bei einem Schulhund nicht um ein Lehrmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG² handelt, bedarf das Tier keiner Zulassung nach § 30 Abs. 1 und 2 SchulG. Deshalb geht aus der Handreichung über die Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW³ hervor, dass der Einsatz des Tieres durch eine Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung erfolgt (vgl. § 3 Abs. 1 und 2 SchulG).

Eine Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Einsatz eines Schulhundes sieht § 65 Abs. 2 SchulG nicht vor; gleichwohl sollte eine Beteiligung der Schulkonferenz nach § 65 Abs. 1 SchulG sowie weiterer Mitwirkungsorgane (insbesondere Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft sowie Lehrerkonferenz) selbstverständlich sein. Auch erscheint eine Beteiligung des Schulträgers sinnvoll, da sich bei dem Einsatz eines Schulhundes unter anderem Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen können.

Eine Entscheidung trifft die Schulleitung also unter Berücksichtigung der schulischen Mitwirkungsorgane. Eine Information der Schulaufsicht über das Vorhaben bietet sich an.

¹ <https://schulbegleithunde.de/nrw/>

² Schulgesetz NRW

³ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes (September 2015)

2.3 Befähigungen des Hundes und der den Hund haltenden Person

Hinweise zu den nötigen Befähigungen des Hundes und der den Hund haltenden Person gibt ebenfalls die Handreichung zu Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes.

So muss eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachgewiesen werden. Nähere Informationen zur Ausbildung des Schulhundes an der KGS Ittenbach finden sich im Punkt 4.4.

2.4 Versicherung

Für den Fall etwaig eintretender Sachschäden wird der Nachweis einer privaten Hundehaftpflichtversicherung durch den Halter gefordert.

Der Hundehalter wird seine Haftpflichtversicherung über den Schulhundeinsatz informieren und einen Versicherungsschutz in diesem Zusammenhang sicherstellen.

Hat die Schulleitung unter Berücksichtigung der schulischen Mitwirkungsgremien über den Einsatz eines Schulhundes im Unterricht entschieden, unterliegen die Schülerinnen und Schüler dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz nach § 2 Abs. 1 Nr. 8b Sozialgesetzbuch VII. Zuständig ist die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen.

Diese tritt primär bei Personenschäden ein und prüft im Einzelfall evtl. Regressansprüche gegenüber der privaten Haftpflichtversicherung für den Hund.

2.5 Hygiene und Gesundheit, Hygieneplan

In regelmäßigen Abständen ist eine weitgehende Gesundheit vom betreuenden Tierarzt zu bestätigen. Selbstverständlich werden die üblichen Impfungen, Vorsorgemaßnahmen gegen Ektoparasiten und eine turnusmäßige Entwurmung zur Beseitigung von Endoparasiten durchgeführt und dokumentiert.

Der Hund erhält eine regelmäßige Körperpflege und wird bei Anzeichen von Erkrankungen nicht mit in die Schule genommen.

Im Unterrichtsraum ist eine Möglichkeit zum Händewaschen vorhanden. Liegeplatz, Spielzeuge und weiteres Zubehör des Hundes werden regelmäßig gereinigt. Da der Hund das Schulgebäude nur gesäubert betritt, hinterlässt er nicht mehr Spuren als die, die auch Menschen durch die Nutzung des Gebäudes hinterlassen. So ist keine

Änderung der üblichen Gebäudereinigung erforderlich. Geeignetes Desinfektionsmittel und Material zur Entfernung von Ausscheidungen sind in der Einsatzklasse vorhanden. Ein weiterer Punkt ist das umfassende Zugangsverbot für die Mensa (Küche und Essbereich).

Um oben genannte Punkte jederzeit greifbar darzulegen, zu dokumentieren und nachzuweisen wird ein Hygieneplan nebst Protokollen erstellt, der dem Schulhundkonzept angehängt wird.

Ob das Gesundheitsamt über den Einsatz informiert wird, ist individuell zu entscheiden. In diesem Fall sollte der Hygieneplan vorgelegt werden.

2.6 Ängste, Allergien

Eine eventuelle Angst vor Aggressionen und Beißunfällen ist unbegründet (siehe Anforderungen an einen Schulhund, Rasse und Ausbildung). Einzelne Schüler haben dennoch Angst vor Hunden. Durch die freundliche Ausstrahlung und die Sanftheit eines geschulten Hundes, vor allem aber auch durch einen niedlichen und fröhlichen Welpen, gelingt es oftmals, diese Angst zu vermindern und einen natürlichen Umgang mit Hunden zu erlernen. Die Vermittlung von „Hundesprache“ im Umgang mit dem Schulhund hilft auch im Alltag beim richtigen Umgang mit fremden Hunden. Zudem können gezielte Übungen zum Hundekontakt bei ängstlichen Kindern durchgeführt werden.

Die Schüler dürfen den Hund während des Unterrichts streicheln, wenn er kommt. Die Anwesenheit des Hundes im Klassenraum muss von jedem toleriert werden, der direkte Kontakt ist aber auf völlig freiwilliger Basis. Ein Schüler kann den Hund auch ignorieren oder aber ruhig wegschicken. Bei ängstlichen Schülern wird von der Lehrkraft einerseits genau dies vermittelt, andererseits das Kind auch darin unterstützt, indem es beispielsweise so sitzt, dass die Lehrkraft auf entsprechenden Abstand des Hundes achten kann.

In der Fachliteratur lässt sich nachlesen, dass hundespezifische Allergien (also allergische Reaktionen auf die Allergene Can f1 bis f3) beim Schulhundeinsatz eher eine untergeordnete Rolle spielen. Diese wirken sich bei Betroffenen nur aus, wenn sich die Haare in Teppichen festsetzen oder wenn der Hund dauerhaft im gleichen Zimmer schläft. In der Schule reicht der Zeitraum nicht aus, um allergische Reaktionen

im Kontakt mit Schülern auszulösen. Im Einzelfall werden bei einer bekannten Allergie gegen Hunde besondere Maßnahmen getroffen, wie zum Beispiel Kontaktdistanz zum Hund, häufige Reinigung des Klassenzimmers, Kontaktvermeidung etc. Manchmal reicht es schon, wenn die Schüler keinen direkten Körperkontakt mit dem Hund aufnehmen. Der Hund kann eventuell auch regelmäßig mit Allerpet/d behandelt werden. Dieses Mittel ist für das Tier unschädlich, verhindert aber beim Menschen allergische Reaktionen. Es wird in der Regel einmal wöchentlich auf das Fell des Hundes aufgetragen.

Ist der Schulhund etabliert, wird eine Allergie eines Kindes bei der Klasseneinteilung berücksichtigt werden.

2.7 Situatives Bedingungsfeld der KGS Ittenbach

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, sind alle im Schulalltag involvierten Personen über das Projekt in Kenntnis gesetzt:

Kollegium incl. Schulleitung, Sekretärin, Hausmeister, OGS-Personal (Information über die Leitung), Reinigungspersonal (Information über den Hausmeister), Fördervereinsvorstand

Zudem weisen tagesaktuelle Aushänge an den „Hundetagen“ auf die Anwesenheit eines Hundes auf dem Schulgelände hin, um schulfremde Personen (Postboten, Handwerker, ...) zu informieren.

2.8 Tierschutz

Die Räumlichkeiten müssen artgerecht für den Hund ausgestaltet sein, dies bedeutet beispielsweise, dass der Hund einen Rückzugsort hat. In oben genannter Handreichung wird angeregt, dass die Schule vor dem Einsatz Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt aufnimmt.

Nähere Ausführungen hierzu finden sich unter „5.6 Infrastruktur rund um den Hund“.

2.9 Dokumentation

Anwesenheitszeiten des Hundes werden im Klassenbuch bzw. im Stundenplan festgehalten, damit diese stets im Nachhinein nachvollziehbar sind.

3 Rund um den Schulhund

3.1 Tiergestützte Pädagogik – Schulhund

Unter „Tiergestützter Pädagogik“ versteht man eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird⁴. Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter diesen Überbegriff. Hundgestützte Pädagogik wird an der Schule also überwiegend von Lehrern durchgeführt, die über entsprechendes Fachwissen über Hunde verfügen. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches den Bildungs- und/oder Erziehungsauftrag unterstützt.

Der Hund unterstützt den Lehrer sozusagen als Co-Pädagoge, wobei Umfang und inhaltliche Gestaltung des hundgestützten Unterrichts von reiner Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur aktiven Teilnahme des Vierbeiners als Vorbild und Lernkamerad variieren.

3.2 Ziele der hundgestützten Pädagogik⁵

- Schulung sozialer Fähigkeiten und des Sozialverhaltens

Diverse Untersuchungen zeigen, dass der Einsatz eines Schulhundes das soziale Klima in der Klasse deutlich verbessert, oftmals binnen relativ kurzer Zeiträume. So wurde eine Reduktion aggressiven Verhaltens und eine bessere Integration der Schüler in den Klassenverband beobachtet.

Des Weiteren ließen sich signifikante Verbesserungen im sozio-emotionalen Bereich feststellen, z. B. in den Bereichen Lernfreude, Konzentration und positive Einstellung zur Schule. Die Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft stieg ebenfalls an. Auch sind Kinder einer Schulhund-Klasse häufig besser in der Lage, negative Emotionen adäquat zu regulieren.

- Einfluss auf Lese-Leistungen

⁴ Hunde im Schulalltag – Grundlagen und Praxis, Andrea Beetz, Ernst Reinhardt Verlag

⁵ Hunde im Schulalltag – Grundlagen und Praxis, Andrea Beetz, Ernst Reinhardt Verlag

Studien belegen, dass Lesesituationen, die von Hunden begleitet sind, die Leseleistung eindeutig mehr verbessern als solche ohne Hund. So liest ein Kind hierbei einem Hund in einer ruhigen Ecke vor. Durch das unvoreingenommene und nicht wertende Zuhören des Hundes ist das Kind in der Lage, unbefangen vorzulesen und so seine Leseflüssigkeit zu trainieren.

- Förderung der sozialen Interaktion

Tiere sind soziale Katalysatoren, in ihrer Anwesenheit ist die Schwelle zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen niedriger. Hundehalter kennen dieses Phänomen: allein auf einem Spaziergang wird man eher selten angesprochen. Gemeinsam mit Hund unterwegs entwickeln sich über das Tier oft kurze Gespräche mit Passanten.

Diesen Effekt macht sich auch der Unterricht mit Schulhund zu nutze. Tiere haben das Potential, positiven Austausch zwischen Schülern, aber auch zwischen Schüler und Lehrer zu fördern.

- Förderung des Vertrauens

Ein ähnliches Resultat zeigt sich im Hinblick auf den Aufbau von Vertrauen: Menschen, die von Tieren begleitet werden, werden im Allgemeinen als vertrauenswürdiger eingeschätzt. Dies wirkt sich im schulischen Umfeld positiv auf die Lehrer-Schüler-Beziehung aus. Besonders bei negativ eingestellten Kindern führt die Begleitung eines Hundes zu einem Vertrauensvorschuss gegenüber dem Lehrer.

- Hunde als Stimmungsaufheller

Vielerlei Studien, beispielsweise an älteren oder kranken Menschen in Heimen, depressiven Personen oder Kindern in einer Psychotherapie, wiesen einen stimmungsaufhellenden Effekt durch Tiere nach. So kann ein Schulhund die Stimmung heben und die Lust auf Lernen fördern.

- beruhigende Wirkung von Tieren

Wiederum in verschiedenen Studien wurde nicht nur basierend auf subjektiven Empfindungen von Personen, sondern auch anhand objektiver, physiologisch messbarer Daten belegt, dass die Interaktion mit Tieren bei Menschen Angst reduzieren und sie beruhigen kann.

So berichten Schulhund-Lehrer, dass beispielsweise Kinder, die vor der Klasse eine Aufgabe lösen müssen und dabei sonst recht nervös sind, auffallend ruhiger sind, wenn der Schulhund dabei ist.

- stressreduzierende Wirkung von Tieren

Physiologische Stressreaktionen sind einerseits erhöhte Herzfrequenz, Blutdruck und Hauttemperatur, andererseits Veränderungen endokriner Parameter.

Besonders im Hinblick auf die Wirkung von Tieren auf Herzfrequenz und Blutdruck gibt es aussagekräftige Studien. In verschiedensten Versuchen (Studenten unter Leistungsdruck, Krankenhausbehandlung ...) konnte nachgewiesen werden, dass eine Interaktion mit Tieren die Herzfrequenz und den Blutdruck deutlich senkte. Auch konnte beispielsweise ein Absinken des Kortisolspiegels im Blut durch das Streicheln eines Hundes beobachtet werden. So tragen Tiere nachweisbar zur Minderung von Stress bei.

Ein freundlicher Schulhund trägt insgesamt zu einer entspannten Atmosphäre bei. Besonders in stressauslösenden Situationen hilft der Kontakt zum Hund, den Stress deutlich zu reduzieren.

- verbesserte Lernleistung

Zwar sollen Schüler aufmerksam, aber entspannt neues Wissen aufnehmen und Freude am Lernen haben, da dies die kognitiven Funktionen des Gehirns unterstützt und somit den Lernzuwachs fördert.

Leider sieht der Alltag aber oft anders aus, Leistungsdruck und hohe Erwartungshaltungen erzeugen Stress und Angst bei den Kindern, was das Lernen erheblich behindert und Leistungen in Prüfungssituationen senkt. Die Reduktion von Angst und Stress und die Förderung von Ruhe und Entspannung, welche nachgewiesenermaßen durch die Anwesenheit und den Kontakt mit einem Hund möglich sind, können helfen, diese Barriere zu durchbrechen. Dann sind Lernen und auch Leistung wieder möglich.

- Auswirkungen auf die Beziehungen in der Schule

Freundliche Interaktionen und Aufmerksamkeit sowie positive Wahrnehmung des anderen stellen die Voraussetzung für eine vertrauensvolle und verlässliche Lehrer-Schüler- und Schüler-Schüler-Beziehung dar. Ein freundlicher Schulhund kann

erheblich dazu beitragen, tragfähige Sozialstrukturen in der Klasse und somit ein optimales Lernumfeld schneller und einfacher herzustellen.

- Motivation durch den Hund

Hunde machen Spaß! Einfach gesagt und doch zutreffend. Sie sind authentisch und lockern die Schulatmosphäre auf. Sie fordern zum Spiel auf, bringen Gegenstände und reagieren auch schon mal unerwartet und vielleicht unpassend, sind dabei aber oftmals für einen „Lacher“ gut. Außerdem erinnern sie die Schüler auch immer wieder an die eigenen Bedürfnisse, z. B. nach Pausen und daran, Dinge nicht so ernst zu nehmen.

Zudem wird Neues besser im Gedächtnis verankert, wenn es an eigene Erfahrungen und Emotionen gekoppelt ist. Positive Interaktion mit dem Hund bei einer Aufgabe bleibt im Gedächtnis präsent und unterstützt somit das Lernen und den späteren Abruf der gelernten Inhalte.

Es wurde des Weiteren beobachtet, dass Schüler an den „Hundetagen“ motivierter zur Schule gehen und an diesen Tagen seltener fehlen.

Ebenso motiviert der Hund dazu, an bestimmten Aufgaben, für die er gezielt eingesetzt wird, aktiv und konzentriert teilzunehmen. Besonders wichtig ist das für Kinder, die aufgrund der Erfahrung, dass sie wenig erfolgreich bei bestimmten Aufgaben sind, demotiviert oder lethargisch sind. So haben Schulhunde nicht nur einen entspannenden, sondern auch einen positiv aktivierenden Effekt.

3.3 Wie wird ein Schulhund eingesetzt?

Für die hundgestützte Arbeit gibt es verschiedene Ansätze. Diese lassen sich vom Grundsatz her in drei unterschiedliche Arten des Einsatzes, die die zuvor beschriebenen Effekte von Hunden nutzen, einteilen:

Präsenz-Kontakt: Im Wesentlichen ist der Hund einfach nur anwesend, er bewegt sich frei in der Klasse, Kontakt zu ihm ist möglich. Die Ziele sind hierbei vorrangig die Verbesserung der psychologischen und physiologischen Entspannung und des Sozialverhaltens der Schüler sowie der Atmosphäre der Klasse. Es erfolgt der übliche Unterricht, spezielle Übungen werden kaum durchgeführt. In diesem Präsenz-Kontakt-Modus wird im häufigen oder langen Schulhundeinsatz die meiste Zeit verbracht.

Aktive Beteiligung: Um die Motivation und Freude an den eigentlichen Aufgaben, die inhaltlich und in der Ausführung dem üblichen Unterricht entsprechen, zu steigern, wird der Hund gezielt in bestimmte Aufgaben eingebunden. So kann der Hund das Austeilen von Übungsmaterial übernehmen oder Kärtchen mit Rechenaufgaben apportieren. Vom Hund wird durch diesen Ansatz mehr Konzentration und Aktivität gefordert, so dass dieser Einsatz anstrengender ist und nur für kürzere Unterrichtseinheiten erfolgt.

Direkte Arbeit mit dem Hund: Um beispielsweise die Selbstwahrnehmung und Eigenreflexion der Schüler oder auch ihr Verantwortungsgefühl zu trainieren, steht hier die direkte Arbeit mit dem Hund im Vordergrund. Dies geht von der Versorgung/Pflege, über Spazierenführen bis hin zu Kommandoarbeit, Trick-Training oder einem Agility-Parcours. Ebenso werden hierdurch z. B. die Impulskontrolle und die Konzentration bei der Kommandoarbeit, wie auch das Arbeitsgedächtnis bei der Planung und dem Absolvieren bestimmter Parcours sowie Übungen zum Grundgehorsam geschult. Je nach Alter der Schüler können komplexere Aufgaben, etwa dem Hund etwas Neues beizubringen, auch das strategische Planen einbeziehen. Das Training dieser Funktionen geschieht hierbei seitens der Kinder weitgehend unbewusst, aber sehr effektiv, da sie zumeist von sich aus motiviert und aufmerksam bei der Sache sind. Des Weiteren schult allein die Versorgung des Hundes Selbstdisziplin, Verantwortung und Zuverlässigkeit.

Eine solch intensive Arbeit mit einer oder wenigen Personen ist für den Hund anstrengend und sollte nur über kurze Zeitspannen erfolgen, es muss für ausreichende Pausen gesorgt werden.

3.4 Der Schulhund in der Schulgemeinschaft

Bei der Klassenbildung der Eingangsklassen spielt der Schulhund keine Rolle. Lediglich im Hinblick auf schwerwiegende Ängste und Allergien werden Elternwünsche berücksichtigt. Soziale Kontakte sowie pädagogische und organisatorische Aspekte sind weiterhin alleinige Grundlage zur Klassenbildung.

Um dennoch nicht nur den Kindern der „Stammklasse“ des Hundes die Vorteile der tiergestützten Pädagogik zugutekommen zu lassen, ist angedacht, den Einsatz des Tieres ab einem entsprechenden Ausbildungsstand auszuweiten.

Überlegungen hierzu sind:

- regelmäßige, stundenplanmäßige Durchführung von Fachunterricht- oder Förderstunden in anderen Klassen
- Begleitung von Projekten
- gezielter Einsatz im Förderunterricht

Weitere Ideen können hierzu aufgenommen werden.

3.5 Anforderungen an einen Schulhund

Die Rasse an sich ist nicht ausschlaggebend, die Eignung zum guten Schulhund ergibt sich eher aus folgenden Kriterien:

- ruhiges, freundliches Wesen
- am Menschen orientiert und interessiert
- absolut verträglich mit Kindern
- geringe aggressive Ausstrahlung und Aggressionsbereitschaft
- kein Herdenschutztrieb (sonst mögliche Verteidigung/Aggression gegenüber Personen außerhalb des Klassenverbands)
- Gehorsam
- geringe Stressempfindlichkeit, ausgeglichenes Wesen
- geringe Geräuschempfindlichkeit
- selbstsicher und aufgeschlossen
- körperlich weitgehend gesund

Es trägt zu einer erhöhten Akzeptanz im schulischen Umfeld bei, wenn der Hund nicht bellfreudig ist, nicht übermäßig viel Fell verliert, nicht stark riecht und nicht übermäßig speichelt. Für den späteren Einsatz des Tieres von geringerer Wichtigkeit, ist jedoch zunächst für den ersten Eindruck ein freundliches Aussehen von Vorteil.

Unabhängig von der Rasse muss die Eignung jedes einzelnen Tieres von Experten überprüft werden. Falls ein Hund als Welpen gezielt für den Einsatz in der Schule angeschafft wird, kann bereits bei der Auswahl auf einige Kriterien bezüglich des Wesens geachtet werden. Dazu zählen Interesse am Menschen, Freude am Kontakt,

eine gewisse Unterordnungsbereitschaft und ein ausgeglichenes, nicht ängstliches, aber auch nicht zu draufgängerisches Wesen.

In hohem Maße hängt die Eignung für den Schuleinsatz aber von seiner Sozialisation, Entwicklung, Erziehung und möglichen negativen Erfahrungen ab.

4 Rund um den konkreten Hund

4.1 „*Magic Heartbeat's Alana Fearless*“, Schulhund der KGS Ittenbach

Der Schulhund an der KGS Ittenbach wird durch Frau Nicolle Fogolin, Lehrerin an dieser Schule, geführt und lebt in deren Familie als Familienmitglied. Es wird hierfür ein „Silken Windsprite“ eingesetzt.

Hierfür wurde ein Tier aus der Zucht der „Magic Heartbeat“ ausgewählt.

Die Züchterin war über den geplanten Schulhundeinsatz informiert und konnte Familie Fogolin bei der Auswahl eines hierfür geeigneten Welpen beraten, da sie die Welpen von klein auf kannte und deren Eignung abschätzen konnte. So konnte aus dem A-Wurf die Hündin „Magic Heartbeat's Alana Fearless“ ausgewählt werden. Diese wurde am 11.04.2019 geboren und zog in den Sommerferien 2019 bei Familie Fogolin ein. Bereits in der Zuchtstätte begann eine gewissenhafte Sozialisierung, die von Familie Fogolin nebst der Erziehung fortgeführt wurde und wird. Zudem lebt der Schulhund sowohl bei der Züchterin als auch in seiner Familie von Anfang an mit Kindern zusammen, so dass bereits eine Gewöhnung stattfindet.

4.2 Rasse „Silken Windsprite“

Eine Zusammenfassung der Rassebeschreibungen des Silken Windsprite Clubs e. V. und des Deutschen Windhundzucht- und Rennverbands e.V.:

„Der Silken Windsprite ist eine zauberhafte, mittelgroße, noch recht junge Hunderasse, die in den USA seit Ende der 1950er Jahre gezüchtet wird.“

Vom Exterieur her ein klassischer, kleiner bis mittelgroßer Windhund, besitzt er ein seidig feines, pflegeleichtes Fell mit wenig Unterwolle, das nicht besonders haart und nur alle paar Tage gebürstet werden muss.

Jegliche Farben, Kombinationen und Abzeichen sind erlaubt. Dabei soll der Silken Windsprite immer den Eindruck von Eleganz und Anmut, verbunden mit Sportlichkeit, Schnelligkeit und Gewandtheit vermitteln. Seine Größe erlaubt es, ihn immer und überall dabei zu haben.

Zwei Gendefekte sind bei dieser Rasse bekannt: Der MDR1-Gendefekt (Multiple Drug Resistance) und CEA (Collie Eye Anomalie). Seit Jahren werden weltweit sämtliche Zuchthunde und Welpen auf ihren Status getestet und auch Verpaarungen entsprechend so vorgenommen, um diese Defekte in naher Zukunft vollständig ausschließen zu können.

Silken Windsprites sind niemals aggressiv und gehen sehr umsichtig mit Menschen um – auch mit ganz kleinen Kindern, was sie zu idealen Therapie- und Familienhunden macht.

Obwohl der Silken Windsprite eng mit dem Whippet verwandt ist, ist er eine eigenständige Rasse mit Charaktereigenschaften, die sich vom Whippet deutlich unterscheiden. Er ist ein eleganter, hinreißender, sehr freundlicher und liebenswürdiger Hund, der nur sehr wenig Jagd- oder Hetztrieb besitzt, was ihn zu einem unkomplizierten Begleiter in Wald und Flur und einem geradezu idealen Reitbegleithund macht.

Silken Windsprites sind, anders als die meisten anderen Windhunde, ausgesprochen menschenbezogen, sehr verspielt und gerne mittendrin, weshalb sie einen besonderen Draht zu Kindern haben. Sie binden sich sehr stark an Menschen und lassen sie nur ungern aus den Augen, machen dafür aber jeden Unsinn mit. Der Silken Windsprite bellt kaum, wodurch er sich als Bürohund eignet. Stets wahrt er die würdevolle Haltung, die für Windhunde so typisch ist, lässt sich aber gleichzeitig leicht erziehen und möchte durchaus gefordert werden.

Auf der Renn- und Coursingbahn kann er das Whippetblut nicht leugnen: Er ist atemberaubend schnell, wendig und erstaunlich ehrgeizig im Wettkampf.

Im Gegensatz zu den meisten "typischen" Windhundrassen eignet sich der Silken Windsprite auch hervorragend für Obedience, Agility, Apportierarbeit oder Dogdancing. Im Haus möchte er am liebsten gemütlich auf einem weichen Bett oder Sofa liegen und das Leben von einem erhöhten Platz aus beobachten.

Er fühlt sich sehr wohl mit anderen Hunden und kann problemlos in einer Gruppe gehalten werden. Auch dann verliert er nie „seinen Menschen“ aus den Augen.“^{6 7}

Weitere Informationen:

<https://www.lumpi4.de/silken-windsprite/>

<https://www.goldenmerlo.de/>

4.3 Haltung

Der Schulhund der KGS Ittenbach ist Eigentum, aber vor allem Familienmitglied der Familie Fogolin und lebt in deren Haushalt art- und tierschutzgerecht.

Als Haustier lebt er gemeinsam mit Frau und Herrn Fogolin, deren beiden Kindern und drei Katzen im Haus mit Garten.

Zum Ausgleich wird mit dem Hund unter anderem Agility betrieben. Tricktraining und Suchspiele gehören neben ausgiebigen Wanderungen zu seinem Alltag. Auch wird er als Reitbegleithund geführt. Zusätzlich zur Schulhundausbildung im Therapiehundezentrum wird der Hund im HSV Siebengebirge e. V. mit Ziel Begleithundeprüfung trainiert.

4.4 Ausbildung des Schulhund-Lehrkraft-Teams

Die Ausbildung des Schulhund-Lehrkraft-Teams wird mit der Unterstützung und Anleitung des Therapiehundezentrums Jacobs in St. Augustin vorgenommen.

Die Ausbildung umfasst mehrere Module, die das Hund-Mensch-Team absolvieren muss, um abschließend ein Zertifikat und ein entsprechendes Hundegeschirr als Therapiebegleithund zu erlangen.

⁶ <https://www.silkenwindsprite-club.de/der-silken-windsprite/>

⁷ <https://dwzrv.com/1585-0-Beschreibung-Bilder.html>

Zentrale Inhalte der Ausbildung⁸:

- ein umfangreicher Wesenstest
- ein Vorbereitungskurs mit Prüfung (Theorie und Praxis) zur Erlangung des Hundeführerscheins des BHV

Prüfungsinhalte sind dabei:

- Hund und Recht
- Verhalten des Hundes
- Der Hundehalter in der Öffentlichkeit
- Haltung/Pflege/Gesundheit/Ernährung
- Welpenkauf und -aufzucht
- Lernverhalten des Hundes
- Mensch-Hund-Beziehung
- Hilfsmittel in der Hundeerziehung
- ein Seminar zum Thema „Therapiebegleithunde für Kinder“,
Themeninhalte dabei sind:
 - Gewöhnung des Hundes an seinen Arbeitsbereich/Einsatzort
 - Tierschutzgerechter Einsatz des Hundes
 - Belastungsgrenzen
 - Stressmanagement für den Hund/Ausgleichsarbeit
- ein Seminar zum Thema „Körpersprache und Kommunikation von Hunden“
- ein Seminar zum Thema „Erste Hilfe am Hund“
- regelmäßige Qualifizierungskurse (die Ausbildung umfasst mindestens 60
Zeitstunden und erstreckt sich über mindestens 1,5 Jahre)
- Fünf Einzelstunden bevorzugt in der Einrichtung, in der der Hund eingesetzt
werden soll

Zudem empfiehlt das Therapiehundezentrum Jacobs, Hunde schon im jungen Alter an die Umgebung ihres späteren Einsatzbereiches zu gewöhnen und von klein auf in ihre spätere Aufgabe hineinwachsen zu lassen.

Zusätzlich zur Schulhundausbildung im Therapiehundezentrum wird der Hund im HSV Siebengebirge e. V. mit Ziel Begleithundeprüfung trainiert.

⁸ <https://www.hundeschule-jacobs.de/angebot/assistentzhunde/>

5 Rund um den konkreten Einsatz

Die Inhalte dieses Kapitels werden mit fortlaufender Ausbildung und mit zunehmendem Einsatz des Hundes teilweise angepasst, da sich diese mit dem Ausbildungsstand verändern. Der Schulhund zog als Welpen bei Familie Fogolin ein und verfügte somit naturgegebenermaßen noch über keinerlei Ausbildung. Er wächst nun in seine Aufgabe hinein und wird von Frau Fogolin entsprechend ausgebildet.

5.1 In welcher Klasse wird der Hund eingesetzt?

Der Schulhund wird jeweils in der Klasse eingesetzt, in der Frau Nicolle Fogolin an der KGS Ittenbach Klassenleitung ist.

5.2 Vorbereitung der Klasse

Dieses Kapitel beschreibt das Vorgehen in Klassen mit neuer Schülerzusammenstellung.

Wie der erste Kontakt der aktuellen Klasse von Frau Fogolin ablief, kann auf der Schulhund-Homepage nachgelesen werden.

Bei neuen Klassenzusammensetzungen werden die Schüler, bevor sie ersten Kontakt mit dem Hund bekommen, mit den Umgangsregeln vertraut gemacht, damit keine Missverständnisse in der Kommunikation entstehen. Dazu werden entsprechende Unterrichtsstunden durchgeführt, in denen die Kinder Wissen über den Hund im Allgemeinen und über den Umgang mit Hunden erwerben. Hierbei ist der Hund noch nicht anwesend.

Bei den ersten Schulhundbesuchen in neuer Klassenkonstellation sind dann auch Schüler mit Angst vor Hunden zu berücksichtigen. Jeder darf dabei selbst entscheiden, in welcher Entfernung vom Hund der Unterricht beobachtet wird. Da es sich jedoch um einen zierlichen und optisch sehr vertrauenerweckenden Hund handelt, sollten die Berührungsängste recht schnell abgebaut und ein vertrauensvoller Umgang aufgebaut werden können.

Folgende Regeln müssen besprochen und eingehalten werden (nach Heyer /Kloke⁹):

- den Hund nicht von oben streicheln und sich nicht über den Hund beugen
- den Hund nicht festhalten
- dem Hund nicht hinterherlaufen oder im Klassenzimmer rennen
- dem Hund nichts wegnehmen oder ihn anstarren
- warten, bis der Hund entscheidet, zu dir zu kommen
- nicht schlagen, treten, ärgern
- nur ein Kind darf streicheln
- Leckerchen dürfen nur mit Erlaubnis gegeben werden, anderes Essen ist für den Hund tabu
- den Hund nicht hochheben
- Leise oder normal sprechen und nicht schreien
- der Hund darf in seiner Ruhezone (Decke/ Hundebox) nicht gestört und gestreichelt werden
- ich brauche keinen Kontakt zum Hund haben, wenn ich das nicht möchte
- Hände waschen
- vor dem Kontakt sicherstellen, dass der Hund mich wahrgenommen hat
- sich nicht von dem Hund ablenken lassen

5.3 Information der Eltern

Bereits im Vorfeld ist das Thema „Schulhund in der Klasse“ am Elternabend mit aufgenommen und die Eltern wurden über das Vorhaben informiert.

Steht in den kommenden Jahren eine Klassenneubildung an, sind die Eltern der zukünftigen Schüler im Rahmen des Neulingselternabends über das Projekt zu informieren.

Allen Eltern soll dargelegt werden, worum es geht und was genau es für ihr Kind bringt. Wenn klar ist, dass das eigene Kind profitiert, dann fällt es Eltern leichter, zuzustimmen.

⁹ Der Schulhund – Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer, Meike Heyer, Nora Kloke, Kynos Verlag

Der Hund sollte mit Namen, Alter, Rasse inkl. Rasseeigenschaften und einem Foto vorgestellt werden. Das Projekt bekommt damit ein Gesicht – es wird für die Eltern greifbar und authentisch. Eine kurze Erläuterung, wie der Start des Schulhundeinsatzes in etwa aussehen wird, wird ebenfalls gegeben. In kurzen Stichpunkten wird anschließend aufgezeigt, was ein Schulhund ist und was er den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag für einen Mehrwert bringt.

Außerdem ist es wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass ihre Meinung zählt und sie umfassend informiert sind. Für diesen Fall wird ergänzt, dass Frau Fogolin als Ansprechpartnerin jederzeit zur Verfügung steht und alle aufkommenden Fragen gerne beantwortet. Außerdem dürfen die Eltern Einblick in das Schulhundkonzept, den Hygieneplan u. a. nehmen. So wird den Eltern die Möglichkeit eröffnet, sich näher zu informieren, was zur rechtlichen Absicherung beiträgt.

Aktuelle Informationen hängen in der aktuellen Ecke aus, zunächst wurde über die Schulhomepage informiert, seit Einstellung dieser über die privat von Frau Fogolin geführte Homepage zu Alana.

5.4 Aktuelle Ecke und Homepage

Über die „Aktuelle Ecke“ und die Homepage (früher Schulhomepage, jetzt private Homepage über Alana) wird regelmäßig über den Schulhundeinsatz, wie z. B. den Ausbildungsstand und Einsatzmöglichkeiten, berichtet. Zudem enthält die Homepage eine Verlinkung zum Schulhundkonzept sowie viele grundlegende, interessante und auch witzige Inhalte rund um den Schulhund. So gibt es eine informative Seite mit „FAQ´s“, aber auch unterhaltsame Informationen aus dem „Tagebuch“ des Tieres.

5.5 Alanas Weg zum Schulhund – Vorbereitung des Hundes

Die meisten Ausbildungsansätze sehen es von großem Vorteil, wenn der Hund bereits im jungen Alter an seinen späteren Einsatzbereich gewöhnt wird. So stand für Alana zunächst eine schrittweise Gewöhnung an Schule und Kinder an. Bereits in den letzten Wochen der Sommerferien war Alana mit Frau Fogolin des Öfteren in der leeren Schule, um sie mit den Gerüchen und Gegebenheiten vertraut zu machen. Dieser Schritt ist unbedingt notwendig, um Stress beim Schulhund zu verringern. Auch im

Klassenzimmer konnte sie sich vorher ausgiebig umsehen, alles beschnuppern und auch ihre Decke, ihren Wassernapf und ein Spielzeug hinterlassen.

Da Alana in diesem jungen Alter natürlich nur kurz dem „Schultrubel“ gewachsen war, bot es sich für die ersten „Schnupperstunden“ im Unterricht an, dass Frau Fogolin die Klasse an ihrem freien Tag jeweils einmal pro Woche besuchte. Da die Klasse selbst zu diesem Zeitpunkt von einer anderen Lehrkraft angeleitet wurde, konnte die Konzentration der Hundeführerin voll auf den Welpen und seine Bedürfnisse ausgerichtet sein. Diese Besuche wurden mit zunehmendem Alter des Hundes ausgeweitet, bis der Hund Frau Fogolin dann die ersten Male stundenweise in den Klassenlehrerunterricht begleitete.

Aktuell begleitet Alana Frau Fogolin meist montags in der 3. und 4. Stunde in den Unterricht. Auch zu Obstwiesenbesuchen im Rahmen des Obstwiesenprojekts oder z. B. Herbstwanderungen begleitet Alana „ihre“ Klasse.

5.6 Aufgaben, Übungen und Einsatzzeiten des Schulhundes

Dieses Unterkapitel wird in besonderem Maße mit dem Einsatz des Schulhundes mitwachsen und angepasst werden, da vorab keine Angaben zu Übungen und Aufgaben, die der Schulhund nach seiner Ausbildung beherrschen wird, gemacht werden können.

Um sich hierüber ein Bild machen zu können, kann bei Frau Fogolin sehr gerne in die Bücher „Der Schulhund – Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer“ und „Ideenkiste Schulhund – Lehrplanorientierte Praxisideen für die Grundschule“ Einblick genommen werden. Diese zeigen äußerst vielfältige Ideen auf und geben so einen guten Überblick darüber, welche Möglichkeiten der Schulhund nach und nach anbieten kann.

Folgende Überlegungen werden während der Gewöhnungszeit und des „Hunde-Referendariats“ grundlegend sein:

Zunächst startete der Einsatz des Hundes als Präsenzhund, jedoch flossen bereits hier Elemente der „direkten Arbeit mit dem Hund“ ein, da die Schüler von Beginn an miterlebten, wie mit dem Junghund umzugehen ist, welche Bedürfnisse dieser hat und

wie man sich um diese zu kümmern hat. Hier war es auch bereits möglich, kleine Aufgaben nach und nach an Schüler abzugeben (Wassernapf füllen ...). So wächst nicht nur der Hund nach und nach in seine Aufgabe hinein, auch die Klasse ist hierdurch mit einbezogen und der Schulhund ist inzwischen fester Bestandteil der Klassengemeinschaft.

Mit zunehmendem Alter und allmählich zunehmender Ausbildung wird nun die Einsatzzeit erhöht und der Einsatzbereich ausgeweitet. Auch ist die Ausbildung nicht nur etwas sein, was außerhalb des Unterrichts geschieht. Die Schüler werden mit einbezogen, wenn der Hund Elemente für die „aktive Beteiligung“ erlernt.

Wichtig ist jedoch immer, die Bedürfnisse und Belastbarkeit des Hundes im Blick zu haben, um Überforderung und Stress zu vermeiden. Allein deshalb kann hier kein genauer Zeitplan angegeben werden, ab wann der Hund wie lange mit welchen Aufgaben zum Einsatz kommen wird.

Ziel ist es, dass der Hund Frau Fogolin an etwa zwei Tagen pro Woche in den Unterricht begleitet. Bietet er seitens seiner Konstitution, seines Charakters und seiner Einsatzfreude höhere Einsatzzeiten an, kann über weitere Einsatzstage mit Blick auf die Anforderungen des üblichen Unterrichts nachgedacht werden.

So wächst der Hund nach und nach vom Präsenzhund zum Co-Pädagogen und Lernkameraden in seine Rolle als Schulhund hinein und wird hierbei nicht nur von seiner Hundeführerin, Frau Fogolin, sondern auch von den Schülern seiner Klasse begleitet.

Eine Dokumentation der Schulhundbesuche und deren Einbindung in den Unterricht findet sich auf der privaten Homepage von Frau Fogolin über Alana:

<https://www.alana-kuschelflitz.de/schulhundprojekt>

5.7 „Infrastruktur“ rund um den Hund

Der Schulhund hat einen festen Platz im Klassenzimmer, der ihm als Ruhe- und Rückzugsort dient. Dies ist zum einen ein offener Platz mit Hundekissen zentral neben

dem Lehrerpult. Zudem gibt es auch eine geschlossene Hundebox, in die sich das Tier zurückziehen kann und die zumindest visuell vor Reizeindrücken aus der Klasse abschirmt. In seiner „Hundeecke“ hat der Hund Pause, die Kinder wissen, dass sie ihn dort nicht stören dürfen.

Des Weiteren benötigt der Hund für seine Einsatztage sein übliches Halsband/Geschirr nebst Leine und einen stets zugänglichen Wassernapf. Kauspielzeug zur Stressbewältigung nimmt der Hund gerne an. Anderweitiges Spielzeug und Leckerlies zur Bestätigung bei Übungen werden ebenfalls benötigt.

Das hier genannte Zubehör wird von Frau Fogolin gestellt und besorgt.

6 Schulhund – hundgestützte Pädagogik – Bildung: abschließende Gedanken

Bereits 1958 erklärte Erich Weniger Verantwortungsbereitschaft zum entscheidenden Kriterium: „Bildung ist der Zustand, in dem man Verantwortung übernehmen kann“¹⁰. Auch Wolfgang Klafki erörterte 1962 in seiner Studie „Engagement und Reflexionen im Bildungsprozess“ das Problem der Verantwortung in Bezug auf den Bildungsprozess. Er fragte nach pädagogischen Bedingungen für eine Erziehung zur Verantwortungsbereitschaft in der Gegenwart. Klafki kam zu dem Resultat, dass die Schule Erziehung zur Verantwortung ernstnehmen und aus einem relativ geschlossenen Schonraum herauskommen und sich gesellschaftlicher Wirklichkeit öffnen müsse. Sie müsse Engagement und Reflexion integrieren.

Auch wenn seit den Wirkungszeiten dieser beiden bedeutenden Erziehungswissenschaftler schon mehrere Jahrzehnte ins Land gegangen sind, so sind diese beiden Aussagen mit Blick auf die heutigen gesellschaftlichen Wandlungen wichtiger denn je. Wie eingangs bereits erörtert, muss Schule aufgrund der sich mehr

¹⁰ Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Heinz-Herrmann Krüger, Winfried Marotzki (Hrsg.), Verlag für Sozialwissenschaften

und mehr wandelnden familiären Strukturen immer mehr Aufgaben der Sozialisierung übernehmen.

Und bei allem „Hype“ um die Digitalisierung darf nicht vergessen werden, den Kindern neben technischer Versiertheit stabile Werte mit auf den Weg zu geben.

Hierfür kann ein Schulhund ein Weg sein, der den Kindern auf motivierende Weise vielfältige soziale Kompetenzen näher bringt. Verantwortungsbewusstsein, soziales Miteinander, Eigenreflexion, Selbstregulation wird im Umgang mit dem Hund geschult und kann diese so wichtigen Grundlagen quasi „nebenbei“ vermitteln.

Die weiteren oben dargelegten Effekte, wie Förderung der Aufmerksamkeit, Konzentration sowie Lern- und Anstrengungsbereitschaft, bringen notwendige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen mit sich.

Doch vor allem auch Verantwortung, im Besonderen die Verantwortung für ein anderes Lebewesen, wird in einer Klasse mit Schulhund tagtäglich erfahren. Einerseits bekommen die Kinder dies durch die Lehrkraft vorgelebt, die den Schulhund zum Ende des Unterrichts eben nicht ausschalten und bis zum nächsten Tag zur Seite stellen kann. Ein Hund bedeutet Verantwortung über viele Jahre und genau das erleben die Schüler. Egal wie das Wetter ist, der Hund muss raus. Egal, wie der Tagesablauf ist, der Hund muss regelmäßig gefüttert werden. Ist er krank, muss man mit ihm zum Tierarzt gehen, vielleicht kann er nicht mit in den Unterricht. Für den Urlaub muss auch eine Lösung gefunden werden. All das bekommen die Kinder hautnah mit.

Andererseits können die Schüler einen Teil der Verantwortung selbst übernehmen, sei es durch Dienste rund um den Hund (Wassernapf füllen ...) oder sei es in der aktiven Arbeit mit dem Hund, Ausbildungsbausteine zu übernehmen.

Und so kann ein Schulhund einen großen Anteil zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule leisten, besonders, wenn man Bildung als einen Zustand versteht, in dem man Verantwortung und zwar auch Verantwortung für ein anderes Lebewesen übernimmt.

7 Anlagen

Hygieneplan
Endo- und Ektoparasitenprotokoll
Entwurmungsprotokoll

Versicherungsnachweise
Impfnachweise
Ausbildungsnachweise

8 Literatur

- Schulgesetz NRW
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes (September 2015)
<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Schulhund/index.html>
- „Hunde im Schulalltag – Grundlagen und Praxis“, Andrea Beetz, Ernst Reinhardt Verlag
- <https://schulbegleithunde.de/nrw/>
- „Der Schulhund – Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer“, Meike Heyer, Nora Kloke, Kynos Verlag
- „Ideenkiste Schulhund – Lehrplanorientierte Praxisideen für die Grundschule“, Anne Kahlisch, Isis Mengel, Kynos Verlag
- <https://www.silkenwindsprite-club.de/der-silken-windsprite/>
- <https://dwzrv.com/1585-0-Beschreibung-Bilder.html>
- <https://www.lumpi4.de/silken-windsprite/>
- <https://www.goldenmerlo.de/>
- <https://www.hundeschule-jacobs.de/angebot/assistentzhunde/>
- Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Heinz-Herrmann Krüger, Winfried Marotzki (Hrsg.), Verlag für Sozialwissenschaften